

Junge Union fordert mehr Bürgernähe und Transparenz

Entscheidungen für Bürger verständlicher machen

Bad Kötzing. Was könnte besser laufen in Bad Kötzing? Mit dieser Frage beschäftigte sich am Freitag die Junge Union (JU). Zur Diskussion trafen sich die Mitglieder an einem ungewöhnlichen Ort – in der Spielbank. Und das nicht ganz zufällig, wie Ortsvorsitzender Christoph Czakalla erklärt: „Wir haben die Glücksspielatmosphäre gewissermaßen als Kontrast gewählt. Denn was die Zukunft unserer Stadt betrifft, wollen wir weder auf das Glück warten noch den Zufall entscheiden lassen.“

Stattdessen wolle die JU „Zukunftsvisionen“ entwickeln, sagt Schatzmeister Markus Senbert. Vorsitzender Czakalla nennt auch gleich eine solche: „Wir wollen, dass Bad Kötzing ein Musterbeispiel an Transparenz und Bürgernähe wird.“ Dass man davon noch weit entfernt sei, hätten nicht zuletzt die Reaktionen vieler Bürger in der Diskussion um die „Nordspange“ gezeigt. Sein Stellvertreter

Benjamin Bögel erhofft sich, dass künftig Entscheidungen für die Bürger leichter nachzuvollziehen sein werden. Insbesondere die Möglichkeiten, die das Internet biete, würde die Stadt dabei noch nicht ausschöpfen. Die JU werde schon bald mit Vorschlägen und Forderungen an die Stadtverantwortlichen herantreten.

Nach der Sitzung führte Hans Reisinger die JÜler durch die Spielbank und erklärte ihnen, was sich nach dem Umbau geändert hat. Der technische Leiter skizzierte dabei auch die Probleme, mit denen die Bayerischen Spielbanken zu kämpfen haben, wie etwa dem Wettbewerb mit ausländischen Casinos oder nichtstaatlichen Glücksspielbetreibern. Schließlich ließen sich die JÜler bei einem Demo-Spiel mit den Regeln des Roulettes vertraut machen und der ein oder andere bemühte anschließend sein Glück auch unter regulären Bedingungen im Spielsaal.



Erst die Arbeit, dann das Vergnügen: die JÜler bei ihrem Besuch in der Spielbank.

Foto: JU